

Podcast zu Bildungsungleichheit: „Man muss bei frühkindlicher Bildung ansetzen“

00:00:01 Intro

Wirtschaft bewegt, der Podcast zu 100 Jahren DIW Berlin.

00:00:07 Erich Wittenberg

Herzlich willkommen zum Podcast Wirtschaft bewegt – 100 Jahre DIW Berlin, dem Podcast des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Das DIW wird in diesem Jahr 100 Jahre alt und zur Feier dieses Jubiläums erzählen wir in diesem Podcast Geschichten aus 100 Jahren Wirtschaftsforschung am DIW Berlin. Heute zu Gast Dr. Jascha Dräger, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel, dem sogenannten SOEP, das ist die statistische Langzeitstudie am DIW Berlin. Mein Name ist Erich Wittenberg, ich grüße Sie.

Ungleichheit und Ungerechtigkeit in der Bildung, das ist das Thema unseres Gesprächs in diesem Podcast und das zentrale Forschungsthema unseres heutigen Gesprächspartners. Guten Tag, Herr Dräger.

00:00:57 Jascha Dräger

Guten Tag, Herr Wittenberg.

00:00:58 Erich Wittenberg

Herr Dräger, Ungleichheit im Bildungserwerb ist eines Ihrer zentralen Forschungsthemen, zu dem Sie ja auch promoviert haben. Um es mal etwas vereinfacht zu fragen, hat man in Deutschland bessere Bildungschancen, wenn man wohlhabende Eltern hat?

00:01:14 Jascha Dräger

Ja, man hat vielfach bessere Bildungschancen, wenn man wohlhabende Eltern hat. Und das bezieht sich auch auf unterschiedlichste Bildungsabschlüsse und auch auf unterschiedliche Kompetenzen. Also, wenn ich wohlhabende Eltern habe, habe ich eine vielfac Erziehungsstil h höhere Chance, ein Abitur zu erwerben, eine vielfach höhere Chance, einen Universitätsabschluss zu erwerben. Im Durchschnitt haben Kinder von wohlhabenden Eltern deutlich höhere Kompetenzen. Und es zeigen sich aber auch deutliche Unterschiede, wenn man jetzt anguckt, wer erzielt gar keinen Schulabschluss oder wer macht gar keinen Ausbildungsabschluss, dann sieht man auch, dass es dann halt die Kinder von wohlhabenden Eltern, dass es bei denen so gut wie gar nicht vorkommt, während es bei den weniger wohlhabenden dann ein höherer Anteil ist.

00:01:58 Erich Wittenberg

Da würde mich ja mal interessieren, wie das so im Einzelnen zu erklären ist. Liegt das denn daran, dass wohlhabende Eltern mehr Nachhilfe bezahlen können oder wie erklärt man sich das?

00:02:08 Jascha Dräger

Genau, da gibt es natürlich eine ganze Reihe an Erklärungen. Also wir haben einerseits quasi die Erklärung, warum sehen wir denn überhaupt unterschiedliche Kompetenzen? In der Bildungssoziologie nennen wir das primäre Effekte der sozialen Herkunft und eine Erklärung dafür ist, dass Eltern in Abhängigkeit von ihrem Einkommen und ihrer Bildung unterschiedlich viel in ihre Kinder investieren können, unterschiedlich viele Lernmaterialien bereitstellen können. Dazu würde dann auch sowas zählen wie Nachhilfeunterricht, dass wohlhabende Eltern mehr Nachhilfeunterricht bezahlen können. Es gibt aber noch eine ganze Reihe von anderen Faktoren, die da reinspielen. Zum Beispiel weiß man, dass quasi einkommensschwächere Familien häufiger gestresst sind, weil sie unsichere Jobs haben, weil sie in unsicheren Umgebungen leben und so weiter, und dieser Stress wirkt sich dann auch auf den Erziehungsstil der Eltern aus, was wiederum die Kinder beeinflusst.

00:02:59 Erich Wittenberg

Das ist ja natürlich immer alles die Statistik, der Durchschnitt. Wenn jetzt zwei Schüler, Schülerinnen nebeneinandersitzen, der oder die eine hat reiche Eltern, der oder die andere eben nicht so reiche, heißt das im Einzelfall noch lange nicht, dass die aus weniger begütertem Elternhause schlechteren Noten haben, oder?

00:03:19 Jascha Dräger

Genau, das ist absolut richtig. Ich rede hier immer über Durchschnitte. Also alles, was ich heute sagen werde, bezieht sich auf Durchschnitte. Es gibt immer Abweichungen, sowohl nach unten als auch nach oben, dass man natürlich dann auch mal einen Ausreißer hat, ein Kind von wohlhabenden Eltern, was dann trotzdem die Schule abbricht, kann natürlich auch vorkommen, aber es kommt statistisch gesprochen einfach deutlich, deutlich seltener vor.

00:03:42 Erich Wittenberg

Wenn man jetzt so sich überlegt, reiche, ich sage mal nicht nur wohlhabend, sondern richtig reiche Eltern, ja, die können sich teure Privatschulen leisten und die super duper Ausbildung des edlen Nachwuchses finanzieren, also verspricht sozusagen ein reiches Elternhaus ein besseres Bildungsangebot. Etwas naiv gefragt, warum ist denn das überhaupt erlaubt? Ich meine, wir leben in einem Sozialstaat, der gleiche Bedingungen auch per Grundgesetz bereitstellen will und soll, aber ist hier die Ungleichheit nicht schon im Kern angelegt?

00:04:18 Jascha Dräger

Genau, es kommt ein bisschen darauf an, über welchen Aspekt wir jetzt reden, aber es gibt natürlich auch in Deutschland inzwischen einen steigenden Anteil von Schülern, die Privatschulen besuchen und das sind natürlich dann unterschiedliche Systeme. Dabei muss man aber einbeziehen, dass es in Deutschland eigentlich ein sogenanntes Sonderungsverbot gibt, und dieses Sonderungsverbot besagt, dass die Schulgebühren, die diese Privatschulen erheben, nicht so hoch sein dürfen, dass sie bestimmte Familien ausschließen, sondern dass die Schulgebühren angepasst sein müssen an das Einkommen der Eltern, sodass die Schulgebühren eigentlich nicht dazu beitragen dürften, dass nur die Kinder von Hochvermögenden diese privaten Schulen besuchen.

00:05:01 Erich Wittenberg

Ja ist das in der Praxis denn so? Also wenn ich jetzt meinetwegen eine Familie mir anschau, die drei Kinder hat, die alle drei sehr begabt sind, und das ist nicht so einfach zu stemmen, also für drei Kinder da Privatschule zu bezahlen.

00:05:14 Jascha Dräger

Richtig. Also es ist halt so, dass dieses Sonderungsverbot, dass dieses Gesetz einfach nicht oder diese Vorgabe nicht vernünftig geprüft wird in allen Bundesländern und allen Städten und dass man dadurch dann doch meistens sieht, dass insbesondere Kinder aus Familien mit hohen Einkommen eher private Schulen besuchen. Also dieses Sonderungsverbot wird dann nicht überall durchgesetzt.

00:05:39 Erich Wittenberg

In welchem Alter machen sich denn die Unterschiede in der Herkunft am stärksten bemerkbar?

00:05:45 Jascha Dräger

Also die stärksten Unterschiede kann man beobachten, wenn man relativ alte Kinder oder ältere Kinder betrachtet. Aber es ist natürlich so, dass quasi die Ungleichheiten relativ früh schon entstehen. Da gibt es eine relativ aufschlussreiche Studie von Skopek und Passaretta, die im Grunde zeigen, schon im Alter von sechs Jahren haben wir ziemlich große Unterschiede zwischen Kindern in Abhängigkeit von der Bildung der Eltern. Und im Verlauf der Schulkarriere werden diese Unterschiede noch etwas größer, aber ungefähr zwei Drittel der Unterschiede bestehen schon bei Schuleintritt.

00:06:21 Erich Wittenberg

Wie sieht es denn ganz früh aus, also mit der frühkindlichen Bildung? Inwieweit gibt es denn hier bereits Bildungsungleichheiten?

00:06:28 Jascha Dräger

Genau, auch schon noch früher als Vorschuleintritt, also nicht nur bei den Sechsjährigen sehen wir Unterschiede, sondern auch schon bei dreijährigen Kindern sehen wir auch schon Unterschiede, dass wieder Kinder aus wohlhabenderen Familien im Durchschnitt höhere Kompetenzen haben.

00:06:44 Erich Wittenberg

Wäre es dann nicht sinnvoll, wenn man das ändern will, und ich denke mal, das ist ja ein Punkt, den man ändern sollte, dass da Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten bestehen, wäre das denn nicht der ideale Punkt, um anzusetzen, also möglichst früh schon zu versuchen, Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten auszugleichen, mit welchen Mitteln auch immer, also bei der frühkindlichen Bildung?

00:07:07 Jascha Dräger

Genau, eigentlich müsste man bei der frühkindlichen Bildung ansetzen, weil alles, was man hinterher macht, dann hat man schon diese unglaublich unterschiedlichen Startvoraussetzungen. Wenn man erst in der Schule ansetzen würde, dann hätten wir halt schon relativ große oder dann haben wir unglaublich große Unterschiede, die man dann ausgleichen müsste und es wäre im Grunde deutlich einfacher, wenn man früher ansetzen würde, um zu verhindern, dass es zu Schulbeginn bereits diese riesigen Unterschiede gibt. Und das kann man natürlich am ehesten erreichen, indem man in den

frühkindlichen Bildungsbereich mehr investieren würde, um da ähnliche Voraussetzungen für alle Kinder zu schaffen.

00:07:43 Erich Wittenberg

Ich habe eingangs das Geld in den Vordergrund gestellt, also dass eben halt reiche Eltern natürlich dies oder jenes immer besser bezahlen können, weil sie eben halt mehr Geld haben. Aber welche anderen Faktoren spielen denn beim Thema Bildungsungleichheit eine Rolle? Gibt es da noch andere Faktoren, die eine Rolle spielen?

00:08:00 Jascha Dräger

Genau, es gibt noch eine ganze Reihe von anderen Faktoren. Das beste Maß, um vorzusagen, wie gut wird ein Kind jemals in der Schule abschließen, ist wahrscheinlich die elterliche Bildung. Also einfach, wenn ein Kind neu geboren ist und sie sagen mir einfach nur die Bildung der Eltern, dann kann man schon relativ gut vorhersagen, wie erfolgreich wird dieses Kind später mal in der Schule sein. Natürlich gibt es noch eine ganze Reihe anderer Faktoren. Das Geschlecht des Kindes spielt rein. Da hatten wir aber über die letzten Jahrzehnte quasi eine Umkehrung. Inzwischen sind die Mädchen meistens bei vielen Punkten im Vorteil und nicht mehr die Jungs. Dann haben wir natürlich noch Unterschiede in Abhängigkeit von Migrationshintergrund und zu Hause gesprochener Sprache. Dass natürlich Kinder, die Migrationshintergrund haben, im Durchschnitt schlechtere Bildungschancen haben, im Durchschnitt schlechtere Kompetenzen haben. Dann haben wir auch noch regionale Unterschiede. Also es gibt immer noch einige Kreise in Deutschland, wo der Anteil beispielsweise der Kinder, die ein Abitur machen, deutlich geringer ist als in anderen Kreisen. Aber auch wenn man diese ganzen Punkte miteinander vergleicht, also Geschlecht, Migrationshintergrund, Region, soziale Herkunft, trotzdem der allerwichtigste Faktor oder der allerbeste Faktor, um Erfolg vorherzusagen, ist weiterhin elterliche Bildung.

00:09:20 Erich Wittenberg

Aha, das ist ja interessant. Wie steht denn Deutschland in Sachen Bildungsungleichheit im internationalen beziehungsweise europäischen Vergleich da?

00:09:28 Jascha Dräger

Da gibt es natürlich eine ganze Reihe von Studien, die sich zumindest auch ein bisschen widersprechen. Also meistens ist es so, dass Deutschland eher im unteren Mittelfeld ist oder sogar ganz unten.

00:09:41 Erich Wittenberg

Europaweit gesehen oder weltweit?

00:09:44 Jascha Dräger

Sowohl als auch. Da ist Deutschland manchmal in der Mittelposition, manchmal in anderen Studien sieht man halt auch, dass Deutschland besonders schlecht dasteht. Das kommt natürlich dann ein bisschen darauf an, werden jetzt Kompetenzen betrachtet oder wird betrachtet, wer eine Universität besucht, welche genauen Jahrgänge werden betrachtet und da sieht man immer, dass Deutschland im Durchschnitt ungefähr im unteren Mittelfeld landet. Wer zum Beispiel deutlich besser ist, ist eigentlich fast immer die skandinavischen Länder. Da ist die Bildungsungleichheit deutlich geringer.

00:10:16 Erich Wittenberg

Tja, aber das ist ja kein besonders gutes oder ein schlechtes Zeugnis. Wie ist das im Einzelnen zu erklären? Die skandinavischen Länder scheinen ja in allen möglichen Belangen immer besser abzuschneiden. Aber wenn das sogar im weltweiten Vergleich dann auch nicht so gut aussieht für Deutschland in diesen Punkten, wo hapert es denn ganz besonders?

00:10:37 Jascha Dräger

Also eine Haupteklärung, warum in Deutschland Bildungserfolg so ungleich ist, ist, dass in Deutschland ungewöhnlich früh Kinder auf unterschiedliche Schulformen aufgeteilt werden. In Deutschland, in den meisten Bundesländern, gibt es diese Trennung bereits nach der vierten Klasse und dann muss nach der vierten Klasse entschieden werden, geht das Kind jetzt auf ein Gymnasium oder geht das Kind auf eine der anderen Schulformen in Abhängigkeit von dem Bundesland. Und das ist natürlich ein unglaublich früher Zeitpunkt und das beeinflusst dann natürlich auch die ganzen weiteren Bildungsverläufe. Es ist inzwischen ein bisschen einfacher, dann trotzdem nochmal einen anderen Abschluss zu machen, aber kommt immer noch nicht so häufig vor. Das heißt, diese frühe Entscheidung führt einfach dazu, dass quasi Kinder sehr, sehr früh auf einen bestimmten Bildungspfad gelenkt werden und das führt dann auch dazu, dass sich die Kompetenzen weiter auseinanderentwickeln.

00:11:32 Erich Wittenberg

Sie haben ja auch in einer Ihrer Studien festgestellt, dass Sprach- und Mathekompetenzen in Deutschland bei Schulstart stärker von sozialer Herkunft abhängen als in anderen Ländern. Können wir das mal als Beispiel rausnehmen, auch für die Unterschiede zu anderen Ländern, über die wir jetzt gesprochen haben. Wie ist das zu erklären?

00:11:50 Jascha Dräger

Genau, also in dieser Studie, über die wir jetzt gerade reden, haben wir halt verglichen Deutschland, USA, Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Japan. Und in diesen sechs Ländern zeigt sich tatsächlich, dass in Deutschland die Ungleichheit in den Lesekompetenzen am größten ist und bezüglich der Mathekompetenzen sind Deutschland und die USA zusammen am ungleichsten. Und da ist wahrscheinlich dann eher die Erklärung, dass halt in Deutschland die frühkindliche Bildung nicht so sehr ausgebaut ist, wie beispielsweise in Frankreich. Und da wäre die eindeutige Empfehlung, wenn man da Ungleichheiten quasi in diesem frühen Alter ausgleichen müsste, dann müsste man halt deutlich mehr in diese frühkindliche Bildung investieren, es für alle Familien einfacher verfügbar zu machen, an den wenigen Stellen, wo es noch finanzielle Barrieren gibt, diese auch abzubauen und auch die Anmeldung teilweise einfacher zu machen.

00:12:44 Erich Wittenberg

Damit haben Sie jetzt meine nächste Frage im Grunde genommen vorweggenommen. Ich wollte fragen, was man denn tun könnte, damit Bildungserfolge der Kinder nicht so stark vom Einkommen der Eltern abhängen. Also gibt es noch weitere Punkte, die man berücksichtigen sollte, wenn man da was ändern möchte?

00:12:59 Jascha Dräger

Genau, also es gibt ja im Grunde zwei größere Bereiche, über die wir reden könnten. Einerseits können wir im Grunde das Bildungssystem anpassen. Da habe ich eigentlich schon so ein bisschen drüber geredet. Wann trennt man die Schüler auf, auf unterschiedliche Schulformen? Wie viel investiert man in frühkindliche Bildung? Ein anderer Bereich, den man noch mit einbeziehen muss, ist natürlich Umverteilung und sozialstaatliche Leistungen. Wir haben ja auch eine relativ große Debatte gerade über das Bürgergeld. Und da muss man natürlich mit einbeziehen, dass es nicht nur die Bürgergeldempfänger beeinflusst, sondern auch deren Kinder. Das heißt, wenn ich jetzt quasi von den Familien, die gerade schon ein sehr, sehr geringes Einkommen haben, wenn ich da noch mehr Einkommen rausnehme, dann wird das natürlich auch negative Effekte auf die Kinder haben. Das heißt, wenn man mehr Bildungsgleichheit schaffen möchte, dann muss man das auch quasi in den wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen anpassen und quasi dafür sorgen, dass es gar keine Kinder gibt, die jetzt in extremer Armut aufwachsen. Das sind so viele Punkte.

00:13:57 Erich Wittenberg

Das sind so viele Punkte. Ich wollte eigentlich fragen, wo würden Sie am ehesten ansetzen? Aber wahrscheinlich muss man alles gleichzeitig machen, oder?

00:14:04 Jascha Dräger

Klar, es sind unglaublich viele Sachen und man muss eigentlich an mehreren Punkten ansetzen. Es gibt viele Maßnahmen, die wahrscheinlich an sich schon zu Veränderungen führen würden, aber diese Veränderungen wären relativ klein. Am ehesten würde sich wahrscheinlich tatsächlich anbieten, erstens die Trennung auf unterschiedliche Schulformen deutlich weiter nach hinten zu verschieben, also nach der sechsten Klasse oder nach der achten Klasse und das andere ist die höhere Investition in die frühkindliche Bildung. Das wären die zwei Maßnahmen, die ich jetzt herausheben würde.

00:14:36 Erich Wittenberg

Ich wollte gerade sagen, viel Spaß im deutschen Föderalismus.

00:14:39 Jascha Dräger

Klar, genau. Das spielt natürlich auch damit rein. Und im Grunde haben wir ja in Deutschland 16 unterschiedliche Bildungssysteme. Und daraus könnte man ziemlich viel lernen. Da könnte man gucken, ok, wie läuft es in dem Bundesland, wie läuft es in dem Bundesland? Ist es in dem einen Bundesland vielleicht gleicher als in dem anderen? Leider ist es halt so, dass das relativ wenig gewünscht ist von der Politik, sodass mit vielen Datensätzen, die Forschern zur Verfügung stehen, es nicht mehr erlaubt ist, Bundesländer miteinander zu vergleichen. Und das führt natürlich dazu, dass wir gar nicht lernen können, okay, welches System funktioniert jetzt besser als ein anderes.

00:15:20 Erich Wittenberg

Das ist wirklich spannend. Wie sind Sie eigentlich dazu gekommen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen? Sie haben ja 2022 promoviert, habe ich das richtig im Kopf, 2022 promoviert und auch schon dieses Thema gewählt und arbeiten jetzt hier am DIW weiter an diesem Thema. Wie sind Sie auf diese sehr interessante Forschungsschiene gekommen?

00:15:42 Jascha Dräger

Also es ist halt einfach ein großes Problem, was wir in unserer Gesellschaft haben und was wir angehen müssen, was auch alles quasi im weiteren Lebensverlauf beeinflusst ist, beeinflusst dann auch quasi Ungleichheiten im Einkommen und so weiter. Und wenn man ein demokratisches System hat, geht das oft eigentlich auch mit so einem meritokratischen Versprechen einher, dass man halt sagt, okay ...

00:16:07 Erich Wittenberg

Wer mehr leistet, der erreicht auch mehr.

00:16:10 Jascha Dräger

Genau, wer mehr leistet, der erreicht auch mehr. Und nicht, es hängt zusätzlich noch davon ab, wie hoch ist das Einkommen der Familie, in die ich reingeboren werde, wofür ich ja überhaupt nichts kann. Sondern da kann ich halt Pech oder Glück haben und meine Eltern haben eine hohe Bildung oder nicht. Und das kann ich dann auch kaum ausgleichen, indem ich mich besonders anstrengte. Und das scheint mir sehr unfair und einen wichtigen Punkt, den man angehen muss in der Demokratie.

00:16:36 Erich Wittenberg

Auf jeden Fall. An welchen Aspekten der Bildungsungleichheit forschen Sie aktuell?

00:16:41 Jascha Dräger

Genau, da arbeite ich auch noch an unterschiedlichen Aspekten. Einerseits gucke ich mir an, wie wirkt sich ein Schulabbruch aus im weiteren Lebensverlauf. In der aktuellen Forschung ist es meistens so, dass Schüler mit Hauptschulabschluss und die, die die Schule abbrechen, beide als Schüler mit geringer Bildung quasi in eine Gruppe zusammengefasst werden, obwohl diese ja deutlich unterschiedliche Lebenschancen haben werden. Wir haben vorhin über die unterschiedlichen Gruppen geredet, die quasi alle Nachteile haben könnten. Kinder von Migranten, Ungleichheiten nach Geschlecht, Ungleichheiten nach sozialer Herkunft. Und da gibt es noch die sogenannte intersektionelle Ungleichheit, also quasi Überschneidungen zwischen den unterschiedlichen Dimensionen. Sind jetzt migrantische Kinder mit einer hohen Bildung und Jungs besonders benachteiligt oder sind es eher Mädchen, die auf dem Land leben und deren Eltern eine mittlere Bildung haben? Also quasi diese noch spezifischeren Gruppen, um zu gucken, okay, welches sind tatsächlich die Gruppen, die am meisten benachteiligt sind? Und dann gibt es noch ein drittes Projekt, an dem ich gerade arbeite. Es gab ja oft nach zum Beispiel PISA Überlegungen, okay, wir haben jetzt in Lesekompetenzen oder Mathe besonders schlecht abgeschnitten. Wie können wir das lösen? Und dann ist dann oft einfach eine Idee: Okay, wir machen ein bisschen weniger Musik- oder Kunstunterricht und machen dafür mehr Mathe- oder mehr Deutschunterricht. Und da ist jetzt quasi eine Forschungsidee oder eine Sache, an der wir arbeiten, zu gucken, okay, einerseits hilft es, dass man einfach die Deutschstunden um zwei Stunden pro Woche erhöht? Führt das einerseits zu höheren Kompetenzen und andererseits führt das auch dazu, dass die Ungleichheiten zwischen Kindern kleiner oder größer werden?

00:18:37 Erich Wittenberg

Also um da nochmal nachzuhaken, also wenn man Mathekompetenzen erhöhen will, bringt es nicht unbedingt etwas, nur Mathestunden zu erhöhen und dafür andere wegzulassen? Oder habe ich Sie da falsch verstanden?

00:18:47 Jascha Dräger

Das ist gerade noch eine offene Fragestellung. Wir arbeiten da gerade dran. Wir warten da tatsächlich noch auf die Veröffentlichung von den neuesten Daten. Vorher kann ich die Frage leider noch nicht beantworten.

00:18:59 Erich Wittenberg

Ich bin gespannt. Also gibt es denn im Bereich Bildungsungleichheit Fragen, von denen Sie meinen, dass, - gut, das sind wahrscheinlich genau die Fragen, mit denen Sie sich beschäftigen, - aber darüber hinaus Fragen, von denen Sie meinen, die werden viel zu wenig beleuchtet, damit müsste man sich insgesamt mehr beschäftigen?

00:19:14 Jascha Dräger

Also ich glaube, eine Hauptrichtung, die man halt noch gehen müsste, das habe ich vorhin auch schon angedeutet, mit den unterschiedlichen Bundesländern, wir könnten noch viel, viel mehr aus dem Vergleich zwischen den unterschiedlichen Bundesländern lernen. Das ist am ehesten die Richtung, wo ich glaube, da müsste es am ehesten nochmal hingehen, ja.

00:19:31 Erich Wittenberg

Herr Dräger, haben Sie vielen Dank. Das ist alles wirklich sehr, sehr interessant und spannend. Vielen Dank für die Ausführungen und damit komme ich dann jetzt aber auch zum Ende dieser Folge des DIW-Podcasts *Wirtschaft bewegt - 100 Jahre DIW Berlin*. Also nochmals vielen Dank bei Jascha Dräger für den Besuch und das Gespräch.

00:19:49 Jascha Dräger

Vielen Dank für das nette Interview.

00:19:51 Erich Wittenberg

Und falls Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, - an dieser Stelle immer der gleiche Hinweis, - die weiteren Folgen dieses Podcasts nicht verpassen wollen, können Sie ihn natürlich auch abonnieren, wenn Sie es nicht schon getan haben. Oder Sie schauen noch mal auf unsere Jubiläumswebseite mit der Adresse diw.de/100jahre und die 100 Jahre mit eins null null Jahre geschrieben. Dort erscheinen wöchentlich in diesem Jahr noch weitere Multimedia-Formate und Texte, in denen wir 100 Geschichten aus 100 Jahren DIW Berlin erzählen. Machen Sie es gut. Tschüss.

00:20:28 Jascha Dräger

Tschüss!